

Mit der Dynamic in die Slowakei

*Ein Flug- und Erlebnisbericht von
Alexander Polak und Benjamin Scholz*

Vorbereitungen

Anfangen hat alles damit, dass Alex von Peter Kemme Ende Juni gefragt wurde, ob er es sich vorstellen könnte, die Dynamic (D-MZDY) für ein paar Tage zu ihrem Hersteller Aerospool zu fliegen, weil dieser gerne eine Modifikation an dem Flugzeug durchführen würde. Zunächst war noch unklar, ob Aerospool nun in der Slowakei oder in Slowenien sitzt, doch schnell klärte sich, dass der Flug in die Slowakei gehen würde. Nach einem Blick auf die Karte und in den Kalender freundete sich Alex mit dieser Idee an und begann, einige Recherchen über Flug und Ziel durchzuführen. Dazu gehörte auch, mit der Deutschlandvertretung von Aerospool (Ikarusflug) Kontakt aufzunehmen und einen Termin für diese Aktion abzustimmen. Dies gestaltete sich aufgrund der bevorstehenden Betriebsferien von Aerospool als relativ schwierig, weil Alex in der Zeit davor noch Klausuren zu schreiben hatte und deswegen nicht fliegen konnte. Aus diesem Grund sprang Erhard Ackermann an diesem Termin zuerst ein, doch auch er konnte später nicht fliegen. Also war Peter wieder gefragt, der schließlich organisierte, dass Alex direkt nach den Betriebsferien von Aerospool am 22. August 2005 nach Prievidza (LZPE) in der Slowakei fliegen sollte. Dieser Termin – direkt nach dem Fluglager in Reinheim – passte sehr gut, und somit fing Alex mit den konkreten Planungen für diesen Flug an.



Einer der entscheidenden Punkte zu Beginn war das maximale Abfluggewicht und die sich daraus ergebende Zuladung. Obwohl die eingeschränkte Zuladung bei Ultraleichtflugzeugen immer wieder für Gesprächsstoff sorgt, schien dieser Flug sogar zu zweit durchführbar zu sein, ohne dabei überladen zu fliegen, da unsere Dynamic knappe 180 Kilogramm an Zuladung besitzt. Die Frage an Benni, ob er Lust hätte, bei diesem Trip mitzumachen, beantwortete er spontan mit einem Ja, und damit konnten die Vorbereitungen richtig beginnen. Während sich Alex in erster Linie mit Ikarusflug und Aerospool über den Ablauf der Modifikation unterhielt, stellte Benni Recherchen an, wo uns dieser Flug überhaupt hinführen würde und was man vor Ort unternehmen könnte, da die Arbeiten drei Tage dauern sollten. Anfang August war dann soweit alles mit Aerospool geklärt, über die Unterkunft brauchten wir uns keine Gedanken zu machen, weil die vor Ort organisiert werden würde. Also setzten wir uns nun verstärkt mit der Flugroute auseinander und beschäftigten uns damit, ob wir besser über Tschechien oder über Österreich in die Slowakei fliegen sollten. Möglich wären beide Wege gewesen, die Route über Tschechien wäre im Endeffekt ca. 50 Kilometer kürzer gewesen, dafür ließ sich die Strecke über Österreich besser halbieren, was auch der zu tankenden Benzinmenge (und damit dem Abfluggewicht) entgegen kam. Die endgültige Entscheidung konnten wir jedoch erst treffen, als der Abflugtermin näher rückte und damit auch das Wetter feststand.

Wir hofften natürlich die ganze Zeit auf gutes Flugwetter für den 22. August (Montag), doch am Freitag davor war abzusehen, dass ein Tiefdruckgebiet über Norditalien unsere Pläne durchkreuzen würde. Nach langem Überlegen entschieden wir uns jedoch dazu, trotzdem die noch fehlenden ICAO- und Jeppesen-Karten in Egelsbach zu kaufen, danach am Frankfurter Hauptbahnhof Geld zu wechseln und anschließend weiter ins AIS-Center der DFS zu fahren, um uns dort mit der AIP von



Österreich, Tschechien und der Slowakei auseinandersetzen und um wichtige Informationen für den Flug herauszukopieren. Die Heimfahrt wurde von einem heftigen Gewitter begleitet, das das Wetter für die nächsten Tage ankündigte. Am Wochenende beschäftigten wir uns weitestgehend damit, die Wetterberichte in pc_met zu verfolgen, beim DWD anzurufen und uns zu überlegen, wie es uns gelingen könnte, in die Slowakei zu fliegen. Erzwingen wollten wir natürlich nichts, aber wenn es eine Chance geben sollte, wollten wir sie auch nutzen. Von Samstag bis einschließlich Dienstag war aber in keinsten Weise daran zu denken, sich auf den Weg zu machen. Im Südosten von Bayern und im Norden von Österreich spitzte sich die Lage sogar immer weiter zu, weil der starke Dauerregen in vielen Regionen zu schlimmem Hochwasser führte. Zwischenzeitlich blieben wir natürlich auch mit Ikarusflug und Aerospool in Kontakt, denen wir mitteilten, dass wir aufgrund des schlechten Wetters nicht kommen könnten und darum baten, vielleicht Mitte der Woche noch anreisen zu können, weil da voraussichtlich eine Chance bestehen würde. Glücklicherweise konnten wir den Anreisetermin tatsächlich um ein paar Tage verschieben, und somit hofften wir weiter auf fliegbares Wetter.

Nachdem am Montag und am Dienstag nicht an fliegen zu denken war, schöpften wir für den Mittwoch neue Hoffnung. Am Nachmittag sollte das Wetter besser werden, und ein Abflug in Reinheim erschien endlich möglich. Allerdings war es ausgeschlossen, dass wir an diesem Mittwoch noch bis in die Slowakei fliegen könnten, da das Wetter zum einen erst nachmittags gut werden sollte und wir damit erst in der Nacht in Prievidza angekommen wären und zum anderen, weil die Reste des Tiefdruckgebiets immer noch in der Gegend von Wien und Bratislava waren, wo unser Flug vorbeiführen sollte. Da für den Donnerstag in Österreich aber gutes Sichtflugwetter vorhergesagt war, beschlossen wir, am Mittwoch in Reinheim zu starten



und zunächst bis Vilshofen (EDMV) zu fliegen, das in der Nähe der österreichischen Grenze an der Donau liegt. Erst am Donnerstag in Reinheim los zu fliegen erschien uns zu riskant, da bereits eine neue Kaltfront aus Nordwesten im Anmarsch war und der Flug nach Vilshofen uns erst einmal 350 Kilometer von dieser entfernen sollte. Am Donnerstag sollte es dann möglich sein, nach Auflösung von Nebel weiter in die Slowakei zu fliegen, so dass wir drei Tage später als ursprünglich geplant in Prievidza ankommen würden.

Mittwoch, 24. August 2005

Reinheim – Vilshofen (EDMV)

350 Kilometer, 16:15 Uhr – 18:00 Uhr

Am Mittwochmorgen trafen wir uns um kurz nach 8:00 Uhr mit unserem leichten Reisegepäck in Reinheim. Der Himmel war wie erwartet sehr trüb, und es regnete noch leicht. Trotzdem waren wir voller Optimismus, dass sich die Wetterverhältnisse bessern würden, was sich auch durch die persönliche Flugwetterberatung bestätigte. Uns wurde empfohlen, so spät wie möglich nach Vilshofen zu fliegen, da im Südosten von Deutschland noch Überreste des schlechten Wetters waren, die sich erst im Tagesverlauf verziehen bzw. auflösen würden. Insofern hatten wir genügend Zeit, um das Flugzeug vorzubereiten und zu kontrollieren. Sowohl Österreich als auch die Slowakei verlangen bei VFR-Flügen, dass ein ELT an Bord ist, also mussten wir das vereinseigene ELT im Flugzeug installieren. Unseren Abflug zögerten wir dann noch einige Zeit hinaus, bis ein Blick auf das GA-FOR-Bild den Flug durchführbar erscheinen ließ. Um 16:00 Uhr war es dann endlich soweit. Wir stiegen in die Dynamic ein, überprüften noch einmal, ob alles Nötige an Bord und einsatzbereit war und starteten dann den Motor. Nach einer letzten Abschiedsgeste für die anderen Vereinsmitglieder am Platz starteten wir auf der Piste 18L und drehten dann in Richtung Südosten, um Kurs auf unser Tagesziel Vilshofen zu nehmen.



Der 350 Kilometer lange Flug führte uns über Walldürn, südlich an Nürnberg vorbei nach Regensburg und dann weiter über Straubing nach Vilshofen. Unsere Flughöhe lag größtenteils bei 4500 Fuß, lediglich bei Nürnberg flogen wir durch leichten Regen, so dass wir etwas tiefer fliegen mussten, um eine vernünftige Flugsicht zu behalten. Dem letzten Stück folgten wir entlang der Donau, die an einigen Stellen deutlich über die Ufer getreten war, was man aus der Luft sehr gut erkennen konnte. Nach einer Stunde und 45 Minuten erreichten wir schließlich den Flugplatz Vilshofen und erlebten einen sehr eindrucksvollen neun Kilometer langen Endanflug auf die Piste 12. Nach der Landung verließen wir die Bahn über den ersten Rollweg und bekamen auch gleich leichten Kontakt zum Hochwasser, weil sich auf dem Rollweg (der in geringem Abstand genau parallel zur Donau verläuft) eine relativ große Pfütze gebildet hatte, die wir nur im Schneckentempo durchrollten. Nachdem das geschafft war, tankten wir den Flieger für den nächsten Tag nach und stellten ihn über Nacht in einer Halle ab. Danach ging es zu Fuß in die nur wenige Minuten entfernte Stadt Vilshofen, wo wir dann auch schnell eine passende Pension fanden, in der wir die Nacht nach einem Abendessen in einer Pizzeria verbringen konnten.

Donnerstag, 25. August 2005

Vilshofen (EDMV) – Prievidza (LZPE)

450 Kilometer, 11:00 Uhr – 13:10 Uhr

Nach dem Aufstehen um 7:00 Uhr erwartete uns zunächst ein altbekanntes Bild: Vor dem Fenster war kaum etwas zu sehen – ringsum dichter Nebel, was der Wetterbericht ja auch vorhergesagt hatte. Davon ließen wir uns jedoch nicht beeindrucken, denn es sollte innerhalb weniger Stunden deutlich besser werden. Also gingen wir erst einmal frühstücken, anschließend marschierten wir wieder zum Flugplatz, wo wir uns zunächst eine ausführliche Wetterberatung einholten und anschließend alle Formalitäten inklusive Aufgabe des



Flugplans und der Passkontrolle erledigten. Der Nebel war immer noch sehr dicht, und zusätzlich entdeckten wir, dass der Rollweg, über den wir am Vortag angerollt kamen, mittlerweile fast komplett unter Wasser stand, was aber kein Problem für uns war, denn von unserer Halle konnte man direkt auf die Startbahn rollen. Wir nutzten die Zeit, um die Dynamic aus der Halle zu räumen und alles für den Weiterflug nach Prievidza vorzubereiten. Dazu gehörte auch, dass wir uns telefonisch in der Slowakei bei Aerospool meldeten, um unsere voraussichtliche Ankunftszeit durchzugeben.

Pünktlich zur Aufgabe unseres Flugplans um 11:00 Uhr konnten wir Vilshofen dann auch verlassen, der Nebel hatte sich bereits in weiten Teilen aufgelöst, und die Vorhersage für den Weiterflug nach Prievidza versprach bestes Flugwetter. Nach dem Start flogen wir in Richtung Passau, wo wir die Bundesrepublik Deutschland dann auch verließen. Unser Flugweg über Österreich sollte uns zunächst nach Linz führen, wo wir freundlicherweise eine Freigabe durch den Luftraum D bekamen und mit südöstlichem Kurs das Donautal direkt ansteuerten. Dort erwartete uns ein toller Anblick auf die Alpen, die sich südlich von uns befanden. Mit Ostkurs ging es dann weiter nach Wien, das wir nördlich umfliegen mussten. Auch hier hatten wir Glück, und konnten unsere Flughöhe von 4500 Fuß beibehalten, da wir eine Freigabe bekamen. Langsam näherten wir uns der slowakischen Grenze und wurden an STEFANIK RADAR übergeben, das für den Luftraum rund um Bratislava verantwortlich ist. Entgegen anfänglicher Befürchtungen gestaltete sich der Flug durch die Slowakei als äußerst angenehm, so dass wir unserer geplanten Route problemlos folgen konnten, die uns noch durch die Kontrollzone von Piestany führte. Nach ca. zwei Stunden lagen der Flugplatz und die Stadt von Prievidza vor uns. Prievidza besitzt einen kleinen Flugplatz mit zwei Grasbahnen ähnlich denen in Reinheim, mit dem einzigen Unterschied, dass sie deutlich breiter sind. Da der Flug-



platz nur am Wochenende geöffnet ist, konnten wir keinen Funkkontakt herstellen, und eine Nachfrage bei BRATISLAVA INFORMATION ergab, dass wir halt einfach landen sollten. Nach zwei Stunden und 10 Minuten (10 Minuten weniger, als wir geplant hatten) setzen wir nach einem 450 Kilometer langen Flug schließlich auf der Piste 04R in Prievidza auf und rollten vorsichtig in Richtung der vielen Hallen, die sich am Bahnende befanden, wo wir das Flugzeug abstellten.

Wir liefen zu einer Gruppe von Leuten, die an einer der Hallen von Aerospool standen und hatten das Glück, sofort auf den Geschäftsführer Jozef Šnirc zu treffen, der uns (in deutscher Sprache) freundlich in Prievidza empfing. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass wir während der Arbeiten am Flugzeug in Prievidza bleiben würden, bat er uns als erstes in sein Büro, wo wir alle Formalitäten erledigten und er ein Hotelzimmer für uns organisierte. Im Anschluss daran zeigte er uns den ganzen Betrieb, der über drei größere Hallen und einige kleinere Räumlichkeiten verteilt ist. Während in einer Halle vorrangig Rümpfe und andere Teile für Segelflugzeuge, wie die ASK 21, die ASH 25 sowie den Discus und den Duo Discus gefertigt werden, werden in einer anderen Halle die Dynamic-Rümpfe gebaut und lackiert, und in einer dritten Halle findet dann die Endmontage statt. Aerospool wird in Kürze die 100. Dynamic ausliefern und hat mittlerweile einen Kundenkreis, der bis in ferne Länder wie den Iran und Südafrika reicht, wobei ein Großteil der Maschinen natürlich nach Osteuropa sowie nach Frankreich, Deutschland und Italien geht. Laut Herrn Šnirc verlässt derzeit jede Woche eine neue Maschine das Werk. Um einen genauen Zeitplan für die notwendigen Arbeiten an unserer Dynamic aufstellen zu können, musste die Maschine zunächst ausführlich untersucht werden. Deswegen wurden direkt nach unserer Ankunft die Flächen abgenommen und die Maschine in eine vorbereitete Werkstatt gebracht und aufgebockt. Zu diesem Zeitpunkt stand für uns

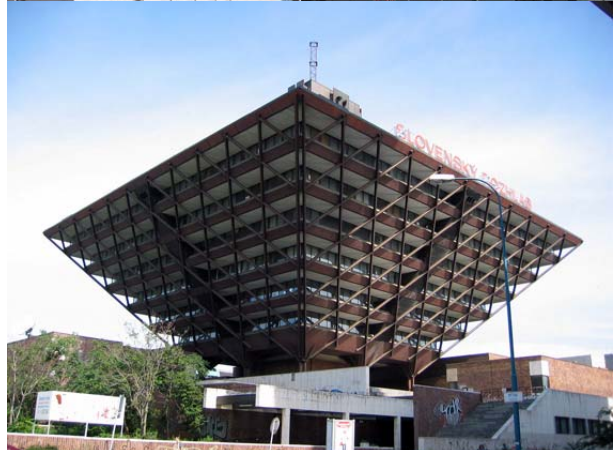


noch nicht fest, wie lange der Aufenthalt genau dauern würde. Es war zunächst von bis zu einer Woche die Rede, wobei dies vom Fahrwerkszustand abhängig wäre. Erst am nächsten Morgen sollten wir den genauen Rückreisetermin erfahren. Da wir bei Aerospool nichts weiter machen konnten, wurden wir von einem Mitarbeiter zu unserem Hotel (Hotel Squash, <http://www.hotelsquash.sk>) gefahren, wo wir erstmal unsere Taschen auspackten und realisierten, dass wir nach der langen Vorbereitung nun endlich in der Slowakei angekommen waren, 800 Kilometer von der Heimat entfernt.

Am Abend erkundeten wir dann das Zentrum von Prievidza und stellten rasch fest, dass sich die baulichen Unterschiede zu uns doch sehr in Grenzen hielten. Dafür merkten wir sehr deutliche Preisunterschiede, als es um die Verköstigung ging. Da wir am ersten Abend nicht lange suchen wollten, entschieden wir uns, noch einmal eine Pizza zu uns zu nehmen. Für zwei große Pizzas inklusive Getränken zahlten wir zusammen umgerechnet knapp 8 €! Auf dem Rückweg ins Hotel gönnten wir uns noch ein Eis, eine Kugel kostete umgerechnet 0,15 €. Im Hotel angekommen, fielen wir ziemlich erschöpft ins Bett und waren gespannt darauf, was uns Herr Šnirc am kommenden Tag zum Zustand der Dynamic sagen würde.

Freitag, 26. August 2005

Am Freitag begaben wir uns dann nach einem guten Frühstück in unserem Hotel zu Fuß in Richtung Flugplatz, um uns dort auf den neuesten Stand bringen zu lassen. Herr Šnirc empfing uns erneut in seinem Büro und teilte uns mit, dass sich das Fahrwerk der Dynamic in einem neuwertigen Zustand befand. Dies war natürlich eine gute Nachricht, da es den Aufenthalt nicht zusätzlich verlängern würde. Als Termin für einen möglichen Rückflug wurde uns nun der Montag genannt, spätestens aber am Dienstag sollte die Maschine fer-



tig werden. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch, dass auf den Montag in der Slowakei ein Feiertag fiel, doch Herr Šnirc wollte auch an diesem Tag extra für uns Personal organisieren, so dass bis auf den Sonntag jeden Tag an der Dynamic gearbeitet werden würde. Mit dieser Gewissheit schauten wir uns noch einmal die Maschine an und ließen uns von Herrn Šnirc erklären, was nun alles gemacht werden würde. Schließlich verließen wir den Flugplatz und begaben uns wieder in Richtung Hotel. Auf dem Weg dorthin kauften wir im örtlichen Kaufland (das dort tatsächlich genauso heißt wie hier) noch einige Getränke ein, um für die kommenden Tage gerüstet zu sein. Außerdem besorgten wir uns Karten für eine Zugfahrt in die Hauptstadt Bratislava, die wir am folgenden Tag besuchen wollten. Auch hier zeigten sich sehr deutliche Preisunterschiede, denn für die dreieinhalbstündige Zugfahrt in der ersten Klasse zahlten wir ca. 9 €! Den restlichen Tag ließen wir nun ruhiger angehen, um für den kommenden Tag möglichst ausgeruht zu sein. Für das Abendessen entschieden wir uns, das Restaurant unseres Hotels zu nutzen. Dass dies eine super Wahl war, merkten wir wenig später: große Portionen, leckeres Essen und das alles zu einem unschlagbar günstigen Preis. Zufrieden mit dem bisherigen Verlauf unseres Trips und mit Freude auf den kommenden Tag in Bratislava beendeten wir den Tag recht früh, denn am nächsten Morgen sollte uns der Wecker bereits um 4:15 Uhr aus dem Bett werfen!

Samstag, 27. August 2005

Am Samstag hieß es für uns dann früh aufstehen! Bereits um kurz nach fünf Uhr ging unser Zug in die slowakische Hauptstadt. Die lange Zugfahrt nutzten wir dazu, um uns mit unserem Reiseführer auseinanderzusetzen. Wir hatten Glück und mussten auf der Hinfahrt kein einziges Mal umsteigen. Vor Ort begaben wir uns dann auch gleich auf die Suche nach dem Zentrum, das wir nach Nachfragen auch schnell fanden. Das Zentrum von Bratis-



lava ist stark auf Tourismus ausgerichtet, und so sahen wir dort auch einige deutschsprachige Touristen, die es in Prievidza so gut wie gar nicht gab. Die Häuser und Straßen (bei denen es sich nahezu komplett um Fußgängerzonen handelte) sind sehr schön gestaltet, was der Stadt ein sehr angenehmes Flair verleiht. In den kommenden Stunden schauten wir uns alle interessanten Gebäude, Plätze und andere Sehenswürdigkeiten an, wobei man auch sagen muss, dass Bratislava mit knapp 500.000 Einwohnern natürlich nicht mit anderen europäischen Metropolen verglichen werden kann. Nachdem wir uns bei einem guten Mittagessen erneut gestärkt hatten, begaben wir uns dann gegen Nachmittag langsam auf den Rückweg in Richtung Hauptbahnhof. Die Heimfahrt sollte etwas länger dauern, und wir mussten einmal in Nové Zámky umsteigen, wofür wir nur fünf Minuten Zeit haben sollten. Am Hauptbahnhof erfuhren wir dann jedoch, dass unser erster Zug, der EuroCity von Berlin nach Budapest eine Verspätung von 20 Minuten hatte, aus denen am Ende 25 Minuten wurden. Dies trug zunächst natürlich nicht zu unserer Begeisterung bei, denn damit würden wir unseren Anschlusszug nach Prievidza verpassen. Doch da wir keinen Zeitstress hatten und es knapp zwei Stunden später noch einen weiteren Zug von Nové Zámky nach Prievidza gab, ließen wir uns davon nicht die Stimmung verderben. Schließlich fuhr der EuroCity ein, und wir genossen die Fahrt in der ersten Klasse nach Nové Zámky, wo wir dann ungefähr zwei Stunden Aufenthalt haben sollten. Im Vergleich zu den anderen Fahrten verging diese fast wie im Fluge, da wir ohne Zwischenstopp durchfahren konnten. In Nové Zámky angekommen waren wir dann doch sehr überrascht, als wir unseren ursprünglichen Zug in Richtung Prievidza erspähten. Das, was selbst bei uns immer wieder ein Problem darstellt, nämlich dass Anschlusszüge nicht warten, funktionierte hier in der Slowakei anscheinend ganz problemlos! Froh, unseren Zug noch erwischt zu haben, begaben wir uns auf die dreieinhalbstündige Reise für gute 100



Kilometer. Wie kann eine solche Fahrtzeit zustande kommen? Nun, unser Zug hielt an jedem verfügbaren Bahnhof, auch wenn dieser noch nicht einmal einen Bahnsteig besaß, und er fuhr auf Gleisen, die ihre besten Tage wohl schon lange hinter sich hatten. Doch kurz nach 21:00 Uhr erreichten wir schließlich Prievidza und begaben uns zufrieden wieder in Richtung Hotel. Damit ging ein weiterer ereignisreicher Tag zu Ende.

Sonntag, 28. August 2005

Für den Sonntag hatten wir uns vorgenommen, die nahe Touristenstadt Bojnice mit ihrem märchenhaften Schloss zu erkunden. Da es nur wenige Kilometer bis dorthin waren, ersparten wir uns an diesem Tag das frühe Aufstehen und begaben uns am Vormittag nach einem guten Frühstück in Richtung der örtlichen Busstation. Bis wir dann den richtigen Bus erwischten, bedurfte es noch einmal einiger Kommunikation mit dem Busfahrer, was sich aufgrund seiner fehlenden Englischkenntnisse als schwierig gestaltete. Letztendlich erreichten wir aber unser Ziel, und schon bald kam das nicht zu übersehende Schloss, das Wahrzeichen der Stadt schlechthin, in Sicht. Um einen näheren Einblick in den interessanten Bau zu bekommen, entschieden wir uns dazu, eine Führung durch das Schloss mitzumachen. Dass diese in slowakischer Sprache durchgeführt wurde, störte uns dabei eher weniger. Während der Führung, die von der Tropfsteinhöhle unter dem Schloss bis in den höchsten Turm führte, konnten wir hin und wieder sogar auf den Flugplatz von Prievidza schauen, auf dem sich an diesem Sonntag allerdings nicht viel bewegte. Nach diesem interessanten Ausflug begaben wir uns kurz entschlossen in den angrenzenden Zoo. Zunächst gingen wir von einem kleinen Gelände mit ein paar Tieren aus, doch wir stellten schon bald fest, dass es sich bei diesem Zoo um einen sehr großen handelte, und so erwartete uns eine große Vielfalt verschiedenster lustiger und interessanter Tierarten. Obendrein konnten wir von dem



ansteigenden Gelände aus auch sehr schön das Schloss sehen und ablichten. Nachdem wir uns nun auch ausführlich mit der lokalen und internationalen Tierwelt beschäftigt hatten, wollten wir uns anschließend in das Thermalfreibad direkt hinter dem Schloss begeben. Dort angekommen, stellten wir allerdings fest, dass dieses geschlossen hatte, weshalb, blieb uns ein Rätsel. So hielten wir uns noch etwas am örtlichen Markt auf und begaben uns dann auf die Suche nach einer guten Gastronomie für unser Abendessen. Hier wurden wir auch bald fündig und entdeckten ein erstklassiges Restaurant, das sogar über eine deutschsprachige Speisekarte verfügte. Nachdem wir einmal mehr bestens gegessen hatten, ging es auf dem Fußweg zurück ins nahe Prievidza. Da es am nächsten Tag vielleicht schon wieder nach Deutschland gehen sollte, begannen wir im Hotel damit, unsere Sachen zu packen und schauten uns noch einmal unsere Flugstrecke in Richtung Heimat an. Zusätzlich kommunizierten wir recht umfangreich mit Peter, der uns mit dem aktuellen Wetter versorgte und versuchte, noch einen Abstecher in die Nähe des Chiemsees in Bayern für uns zu organisieren, weil an dem FlyDat der Dynamic ein Reset durchgeführt werden sollte, was aber nur möglich ist, wenn das Gerät eingeschickt wird oder wenn man direkt mit dem Flugzeug vorbeikommt. Ob das allerdings alles so klappen sollte, war zu diesem Zeitpunkt noch unklar, da wir ja nicht wussten, ob wir am Montag überhaupt loskommen würden und wenn ja, wann dies sein würde. Also machten wir alles fertig und freuten uns voller Spannung auf den kommenden Tag.

Montag, 29. August 2005

Am Montag waren wir bereits früh am Morgen auf den Beinen und waren gespannt, was Herr Šnirc uns sagen würde. Wir packten die letzten Sachen ein, und Alex rief wie vereinbart bei Herrn Šnirc an, um den aktuellen Stand zu erfahren. Doch leider bekamen wir nicht die Antwort, die wir uns er-



hofft hatten. Aufgrund von Personalmangel am Wochenende war man nicht so schnell vorangekommen, wie es vorgesehen war, und so nannte er uns als neuen Abreisetermin nun den Dienstagmittag. Diese Meldung warf uns dann doch etwas zurück, da wir uns nun auch fragten, ob wir am kommenden Mittag überhaupt rechtzeitig loskommen würden, um Reinheim noch am selben Tag zu erreichen. Aber davon ließen wir uns nicht unterkriegen, das war für uns klar! Als erstes informierten wir alle zuhause, dass wir an diesem Tag nicht mehr zurückkommen würden. Danach stand für uns schnell fest, was wir an diesem Tag noch anstellen wollten. Zunächst ging es natürlich zum Frühstück, direkt danach brachen wir dann in Richtung Flugplatz auf, wo wir uns den Stand der Arbeiten mit eigenen Augen anschauen wollten. Die Arbeiten an der Dynamic waren dort in vollem Gange, und zwei Arbeiter von Aerospool arbeiteten trotz Feiertag an unserer Maschine. An diesem Tag wurde in Prievidza auch Segelflug praktiziert, was für uns überaus interessant war. Neben Flugzeugen wie dem Twin Astir, die auch wir sehr gut kennen, flogen dort auch die bei uns eher unbekannteren Metallflugzeuge vom Typ Blanik. Außerdem bekamen wir zum ersten Mal F-Schlepps mit der Dynamic zu sehen. Diese machten auf uns einen sehr guten Eindruck, wobei man auch sagen muss, dass es dort keinerlei Hindernisse am Bahnende gibt, die überwunden werden müssten. Nach dem Abstecher auf den Flugplatz begaben wir uns noch einmal in Richtung Bojnice. Nachdem das Thermalbad am Sonntag geschlossen war, hofften wir darauf, dass es an diesem Tag geöffnet sein würde. Diesmal wurden wir tatsächlich nicht enttäuscht, und so konnten wir das herrliche Wetter vom Wasser aus genießen. Natürlich machten wir uns auch immer mal wieder Gedanken wegen des möglichen Rückflugs am nächsten Tag, doch letztendlich hatten wir darauf keinen Einfluss, und es lag nicht in unserer Hand, was daraus werden sollte. Also genossen wir einfach das schöne Wetter und ließen es uns richtig gut gehen. Nachdem



wir uns einige Stunden entspannt hatten, gingen wir mit bester Laune wieder in Richtung Ortskern und entschieden uns dazu, noch einmal im Restaurant vom Vortag zu essen. Bestens gestärkt begaben wir uns auf den Rückweg nach Prievidza, und da wir noch genug Zeit hatten, benutzen wir dazu einmal mehr unsere Füße. Zum Glück, kann man sagen, denn sonst hätten wir nicht den schicken Minigolfplatz entdeckt, der uns in einem Park sofort ins Auge fiel. Alex forderte Benni spontan zu einer Partie auf, und weil wir beide für eine Gaudi zu haben waren, begann schon bald ein kleiner, aber sehr amüsanter Wettkampf zwischen uns beiden. Nach einigen Jahren ohne Minigolf waren vor allem die ersten Schläge alles andere als professionell. Daran änderte sich auch bis zum Ende nicht allzu viel, wenngleich Alex doch seine durchaus vorhandenen Fähigkeiten auf diesem Gebiet zum Besten gab und am Ende knapp siegte! Benni legte allerdings Wert darauf, dass er immerhin die meisten Bahnen mit nur einem einzigen Schlag für sich entschied. Nach diesem kleinen Schlagabtausch ging es zurück ins Hotel, wo wir wieder unsere Sachen packten, die Flugvorbereitung anschauten und uns noch einmal bestätigen ließen, dass das Wetter für den kommenden Tag passen sollte. Am Dienstag sollte es also soweit sein! Jetzt blieb uns nichts anderes übrig, als abzuwarten, was der kommende Tag für uns bringen sollte.

Dienstag, 30. August 2005

Prievidza (LZPE) – Vilshofen (EDMV)
450 Kilometer, 15:50 Uhr – 17:50 Uhr
Vilshofen (EDMV) – Reinheim
350 Kilometer, 18:20 Uhr – 20:30 Uhr

Auch am Dienstagmorgen waren wir schon früh auf den Beinen, die Spannung ließ uns auch ohne Wecker früh aufwachen. Die letzten Sachen wurden gepackt, in der Hoffnung, dass es jetzt wirklich endlich losgehen würde. Nachdem wir uns beim Frühstück gestärkt hatten, wurde sofort bei Herrn Šnirc angerufen. Diesmal bekamen wir die Ant-



wort, die wir uns erhofft hatten. Die Maschine sollte mittags fertig werden, und somit war unser Rückflug auf jeden Fall gesichert! Selbst wenn aus Mittag noch Nachmittag werden würde, sollten wir es problemlos bis Reinheim schaffen. Alex informierte daraufhin sofort Peter, der uns schon mal bei Rotax anmeldete, wo wir das FlyDat zurücksetzen lassen sollten. Wenn alles klappen würde, würden wir heute von Prievidza nach Vilshofen fliegen, um dort die Passkontrolle vornehmen zu lassen und nachzutanken. Im Anschluss würden wir dann weiter nach Bad Endorf/Jolling (EDPC) fliegen, um den Reset am FlyDat durchführen zu lassen. Danach würden wir zurück nach Reinheim fliegen. Doch ob wir rechtzeitig starten könnten, um den Abstecher zu Rotax noch zu schaffen, wussten wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Jetzt kümmerten wir uns erstmal darum, das Hotel zu verlassen. Die Hotelrechnung wurde beglichen und ein Taxi bestellt, das uns zum Flugplatz fahren sollte.

Wenig später befanden wir uns direkt vor der Dynamic, bei der mittlerweile auch der komplette Propeller fehlte. Die Arbeiten waren in vollem Gange, und teilweise waren bis zu vier Arbeiter gleichzeitig an der Maschine beschäftigt. Herr Šnirc erklärte uns im Detail, welche Arbeiten schon vorgenommen wurden und welche noch folgen würden. Die restliche Zeit verbrachten wir damit, die Arbeiten an der Maschine zu verfolgen, uns bei Aerospool umzuschauen und den Flugbetrieb am Flugplatz zu verfolgen. So waren an diesem Tag zwei schwere Agrarflugzeuge vor Ort, die nach dem Start ihrer Turbinentriebwerke einen tiefen Überflug machten und uns wirklich beeindruckten. Außerdem startete eine ASK 21 zum Jungfernflug, geflogen wurde sie von Herrn Šnirc höchstpersönlich. Schließlich kam am späten Nachmittag auch der Zeitpunkt, an dem unsere Dynamic die Werkstatt verließ, um in die Endmontagehalle gebracht zu werden, wo die letzten Arbeiten stattfinden sollten. Es dauerte allerdings noch ein bisschen, bis



dann die Flächen wieder angebaut wurden und die Cowling mit der neuen Öffnung zur Ölstandskontrolle fertig war. In dieser Zeit klärten wir mit Herrn Šnirc alle Formalitäten, kontrollierten noch einmal, dass auch alle Arbeiten durchgeführt wurden und gaben den Flugplan für den Rückflug nach Vilshofen auf. Wenig später wurde die Dynamic ins Freie gebracht, und die Techniker begannen damit, einige Motortestläufe zu starten. Zu diesem Zeitpunkt gingen wir davon aus, dass wir unsere geplante Strecke problemlos fliegen könnten.

Nachdem die Techniker grünes Licht gegeben hatten, begaben wir uns zur Tankstelle und tankten für die erste Etappe. Jetzt mussten wir nur noch bezahlen, und dann sollte es losgehen! Nachdem wir uns von Herrn Šnirc verabschiedet hatten, machten wir es uns im Flieger bequem und schlossen die Haube. Alex ließ kurz vor 14:00 Uhr den Motor an und erfreute sich sofort über die funktionierende manuelle und vor allem automatische Propellerverstellung, die ebenfalls erneuert wurde. Doch die Freude hielt nicht allzu lange an, denn nachdem wir nach einigen Metern um die Kurve rollen wollten, vernahmen wir zum einen stark knirschende Geräusche, die von der Bugradsteuerung kamen, und zum anderen war das Flugzeug mit den Seitenruderpedalen kaum lenkbar. Das Problem trat auf beiden Seiten auf, und somit entschieden wir uns sofort dazu, wieder in Richtung Halle zu rollen. Dort holten wir Herrn Šnirc hinzu, der sich nun persönlich um das Problem kümmerte und gleich Techniker aus der Produktion abzog. Die Maschine wurde in eine Halle gebracht und erneut aufgebockt. Schnell wurde klar, dass das Problem nur bestand, wenn das Bugrad belastet war. Ein Techniker hatte beim Einbau wohl einen Fehler gemacht, und nun begann man damit, diesen Fehler zu suchen. Jeder Anlauf, den Fehler zu beheben, kostete rund 30 Minuten. Nach dem ersten erfolglosen Versuch begannen wir damit, uns langsam Gedanken über unseren Rückflug zu machen. Sollte sich die



Rückkehr nach Reinheim noch mal um einen weiteren Tag verzögern? Schnell wurde uns klar, dass der Abstecher zu Rotax an diesem Tag unmöglich werden würde, also informierten wir Peter, damit er den Termin absagen konnte. Wir bangten nun mehr und mehr um unseren Rückflug, während Minute um Minute verstrich. Nach dem zweiten erfolglosen Versuch entschieden sich die Techniker dazu, ein neues Teil einzubauen. Nach ungefähr eineinhalb Stunden Wartezeit folgte dann der nächste Test, bei dem sich das Bugrad zum Glück wieder wie gewohnt leichtgängig und ohne Geräusche ansteuern ließ. Die Erleichterung bei uns war riesig, und wir waren wieder voller Hoffnung, am Abend in Reinheim anzukommen! Wir schoben die Dynamic zurück aufs Vorfeld und starteten erneut den Motor. Um die Verschiebung des Flugplans hatte sich Herr Šnirc bereits gekümmert, und damit stand unserem Start nun wirklich nichts mehr im Wege.

Um 15:50 Uhr starteten wir mit fast zweistündiger Verspätung in Prievidza auf der Piste 22L in südwestlicher Richtung und nahmen direkt nach dem Start Kontakt mit BRATISLAVA INFORMATION auf. Unseren Transpondercode hatten wir bereits vor dem Abflug am Telefon erhalten, und somit konnten wir ohne viel Funkverkehr direkt auf Kurs gehen. Das GPS rechnete für die erste Etappe eine Flugzeit von knapp zwei Stunden aus, was erneut etwas kürzer war, als unsere vorherige Berechnung. Zunächst gingen wir von einem genauso unkomplizierten Flug wie auf dem Hinflug aus. Das sollte sich jedoch bei Bratislava ändern, als wir plötzlich aufgrund von IFR-Verkehr Radarvektoren zugeteilt bekamen und unseren geplanten Kurs verlassen mussten. Nach 15 Minuten war das jedoch auch vorbei, und wir durften direkt zu unserem Grenzüberflugspunkt Marchegg fliegen, an dem wir wieder in den österreichischen Luftraum einflogen. Auch hier hatten wir diesmal weniger Glück als auf dem Hinflug, denn eine Freigabe für eine Flughö-



he von mehr als 2500 Fuß war in der Wiener Umgebung nicht zu bekommen, also flogen wir das erste Stück in Österreich noch relativ niedrig. Eine Inversion bei 5000 Fuß schränkte die Sicht etwas ein, aber als wir Wien endlich hinter uns gelassen hatten, konnten wir bis auf FL85 steigen und damit die Inversionsschicht unter uns lassen. Das traumhafte Flugwetter erlaubte es uns, einen direkten Kurs, der nördlich an Linz vorbeiführen sollte, zu fliegen. Um für den Weiterflug nach Reinheim kein Zeitproblem zu bekommen (Sunset war um 20:14 Uhr), flogen wir relativ schnell mit einer Geschwindigkeit von 230 km/h in absoluter ruhiger Luft unserem Ziel Vilshofen entgegen. Wir konnten noch nicht genau einschätzen, wie lange unser Zwischenstopp inklusive Nachtanken und Passkontrolle dauern würde, deswegen war etwas Eile geboten. Trotzdem konnten wir diesen traumhaften Flug in vollen Zügen genießen, bei diesem Wetter machte das Fliegen wahnsinnig viel Spaß. Für das letzte Stück ließen wir uns vom GPS den Punkt ausrechnen, an dem wir unseren Sinkflug nach Vilshofen beginnen mussten, um mit einer konstanten Sinkrate in Platzrundenhöhe anzukommen. Diesmal hatten wir das Glück, eine komplette Platzrunde in Vilshofen fliegen zu müssen, und somit hatten wir einen tollen Blick auf die Stadt, die Donau und natürlich den Flugplatz. Nach einer Flugzeit von zwei Stunden setzen wir um 17:50 Uhr dann wie sechs Tage zuvor auf der Piste 12 auf und rollten direkt zur Tankstelle.

Das Tanken und die Einreiseformalitäten waren schneller erledigt als gedacht, und um 18:20 Uhr saßen wir bereits wieder in der Dynamic, um unsere letzte Etappe in Angriff zu nehmen. Nach dem Start auf der Piste 12 flogen wir erneut eine Platzrunde um Vilshofen herum, bevor wir dann Kurs auf unseren ersten Wegpunkt Straubing nahmen. Nachdem wir wieder in FL85 angekommen waren, stellten wir fest, dass wir dank eines kräftigen Südostwinds in dieser Flughöhe Reinheim schon vor 20:00 Uhr erreichen würden. Da wir uns jedoch



überlegten, dass der Sonnenuntergang an so einem Tag aus der Luft besonders schön aussehen musste, und wir sowieso schon den ganzen Tag die Sonne vor unserer Nase hatten (was sich auch auf dem letzten Stück nicht ändern sollte), entschieden wir uns spontan dazu, unsere Geschwindigkeit von gut 200 km/h zu reduzieren, bis eine voraussichtliche Ankunftszeit von 20:25 Uhr auf dem GPS angezeigt wurde. Nachdem die neue Leistung gesetzt und das Flugzeug ausgetrimmt war, gab es für uns nichts mehr zu tun, außer den Flug in die untergehende Sonne zu genießen. Die Luft war so ruhig, dass das Flugzeug fast von alleine flog, der Fluginformationsdienst meldete auf unserer Flughöhe keinen weiteren Verkehr, der uns in die Quere kommen könnte, und wir mussten nur noch unserer Flugroute folgen und darauf aufpassen, dass sich unsere Ankunftszeit in Reinheim nicht wesentlich änderte. Die Sonne wanderte langsam aber kontinuierlich dem Horizont entgegen, und kurz nachdem wir unseren Sinkflug nach Reinheim gestartet hatten, verschwand sie vollständig. Nach diesem genialen Augenblick, der dem gesamten Flug noch einen wunderschönen Ausklang gab, ging es dann auch zügig in den Anflug auf Reinheim, wo wir um 20:30 Uhr nach gut zwei Stunden Flugzeit in der Abenddämmerung auf der Piste 36R wieder sicher aufsetzten. In rund vier Stunden Flugzeit hatten wir an diesem Tag ca. 800 Flugkilometer zurückgelegt, und es war ein schöner Moment, nach einer ereignisreichen Woche wieder auf seinem Heimatflugplatz anzukommen, wo wir von Peter und Erhard erwartet wurden, die zuvor mit dem Motorsegler geflogen waren. Bevor es schließlich ganz dunkel wurde, räumten wir die Dynamic noch in die Halle ein, nachdem wir sie zuvor gründlich sauber gemacht hatten. Um 21:00 Uhr schlossen wir die Hallentore, und dann ging es mit einem super-zufriedenen Gefühl endgültig nach Hause.

In der zurückliegenden Woche hatten wir jede Menge neue Eindrücke und Erfahrungen gewon-



nen, die unser Trip mit sich gebracht hat. Allem voran waren natürlich die vier Flüge samt ihren Vorbereitungen ein tolles Erlebnis, aber auch der Aufenthalt in der Slowakei und bei Aerospool hat uns viele neue Eindrücke gebracht, die dazu geführt haben, dass wir die Dynamic nach dieser Woche mit ganz anderen Augen sehen, als es noch vor unserem Abflug nach Prievidza der Fall war!

